

Ms. or. oct. 25

Allgemeine Daten

Signatur	
↳ neu	Ms. or. oct. 25
Typ	Handschrift
Formtyp	Kodex
Bearbeiter	Wiesmüller
Eigner	Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz
Lizenz	CC BY-NC 4.0
MyCoRe ID	KOHDArabicMSBook_manuscript_00002007
erstellt am	2017-08-16T11:11:40.090Z
letzte Änderung	2018-08-16T08:41:58.959Z

Inhaltliche Beschreibung und Geschichte der Handschrift

Titel	
↳ wie in Referenz	de [Magischer Text aus Afrika]
Vollständigkeit	vollständig
Thematik	Geheimwissenschaft
Inhalt	<p>de Die Handschrift ist in den Bereich der Geheimwissenschaft anzusiedeln. Es handelt sich wahrscheinlich um ein für eine bestimmte Person angefertigtes Beschwörungsamulett. Auf Bl. 77b ist ein magisches Quadrat gezeichnet, das Konsonanten bzw. Konsonantenkombinationen und Zahlen aufweist. Diese Buchstaben und Buchstabenkombinationen finden sich in dem geschriebenen Text wieder, der keinen bestimmten, verständlichen Inhalt transportiert. Vielmehr stehen die miteinander verbundenen oder unverbunden Konsonanten für bestimmte Zahlenwerte, die mit magischer Kraft behaftet sind. Es gilt wohl die im Text vorgegebene Reihenfolge an Kombinationen vorzutragen, damit sich die magische Kraft entfalten kann. Oberhalb vieler Konsonanten im Text sind entweder ein Schrägstrich oder ein leerer schwarzer Kreis gesetzt, dessen Bedeutung unklar ist. Die eckige Ausgestaltung der Konsonanten des Texts erinnert an den Duktus arabischer Handschriften aus der westlichen Region Westafrikas. Gegen eine Herkunft der Handschrift aus dieser Gegend sprechen jedoch zum einen die farbigen Seiten; in Westafrika wurde das Papier nicht mit Farbe, sondern mit Rauch getönt. Zum anderen ist keine Unterscheidung zwischen den Konsonanten qāf und fā' zu erkennen. Normalerweise würde man für fā' einen Punkt unterhalb des Buchstaben und für qāf einen Punkt darüber erwarten. Hier treffen wir stattdessen auf die entsprechende Buchstabenform für beide Konsonanten mit ausschließlich einem darüber gesetzten Punkt. Die seltsame, unbeholfen wirkende, nicht richtig einzuordnende Hand könnte auch auf einen anderen Umstand hindeuten, nämlich auf einen Schreiber, der das Lesens und Schreiben der arabischen Sprache noch nicht vollkommen beherrschte, sich aber schon der Wichtigkeit und Bedeutung magischer Texte bewusst war und die Anfertigung solcher Amulette gleichzeitig dazu nutzte, um sich im Schreiben der arabischen Schrift zu üben.</p>
Einträge/Stempel	<p>de Bl. 79b: Dort stehen die zu einem Bittgebet für eine bestimmte Person abgeänderten ersten zwei Verse der Sure 48 (al-Faḥ). Es lautet wie folgt, wobei versucht wurde, die Orthographie des Schreibers so gut wie möglich wiederzugeben:</p> <p>بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ إِنْ نَا فَتَحْنَا لَكَ فَتْحًا قَرِيبًا لِيُغَيِّرَ لَكَ اللَّهُ هُوَ مَا تَقْدِمُ لَكَ اللَّهُ هُوَ مَنْ ذَاكَ وَ مَا هُوَ أَحْر وَيَتَمُو عَلَى ك نِعْمَةٌ هُوَ وَي هَدَكَ</p> <p>Der Schreiber wendet die arabischen Orthographieregeln unregelmäßig an. So lässt er beispielsweise das qāf in qarīban mit dem nachfolgenden und das kāf in 'alaika mit dem voranstehenden Konsonanten unverbunden. Das Auslassen von Verbindungen zwischen Konsonanten ist auch bei den Wörtern laka, ḡanbika, ta'ahḡara und yahdiyaka zu beobachten. Teilweise scheint er Wörter so zu schreiben, wie man sie ausspricht; aas</p>

veranschaulichen u.a. sehr schön das lange alif in ḡanbika und die Defektivschreibung des yā' in yahdiyaka.

Äußere Beschreibung

Anzahl der Bände	de 1
Einband	de orientalischer, hellbrauner Ledereinband; Ornamentik der Deckel: Mandel mit in Bogen aufgelösten Umrisslinien und einer Füllung aus floralen Ranken; Innenspiegel aus Papier
Blattzahl	de 79 Bl.; Bl. 79a: unbeschrieben
Blattformat	de 10,1 x 14,5 cm
Textspiegel	de 6,3-8,5 x 8,5-9,5 cm
Zeilenzahl	de 5-13